

Warum behandeln wir das Thema?

Obwohl das Judentum die älteste Religion ist, die nur den Glauben an einen Gott kennt und als „Mutterreligion“ des Christentums und des Islam gilt, wissen viele Schülerinnen und Schüler¹ kaum etwas über diese Religion, die sich vor fast 4000 Jahren im heutigen geografischen Raum Israel/ Palästina entwickelte und ausbreitete.

Seit der Anerkennung Jerusalems als Hauptstadt Israels durch die USA wurde der Nahe Osten als Entstehungsgebiet der großen drei monotheistischen Religionen wieder in den Fokus gerückt. Doch leider wurden hier mehr die Differenzen und Unterschiede als die Gemeinsamkeiten zum Thema.

Denn es war laut der Überlieferung der Nomade Abraham, der dem Vielgötterglauben (Polytheismus) abschwor und fortan nur noch einem Gott treu und loyal war und damit zusammen mit seiner Frau Sara zu den Ahneltern der ersten Schriftreligion wurde. Der Glaube Abrahams und seiner Nachkommen setzte sich gegen den weltpolitischen Vorrang der Ägypter, Griechen, Mesopotamier und Römer durch, die an viele Götter glaubten. Denn trotz vieler Widrigkeiten, vieler Jahre im Exil sowie der ständigen Angst vor Verfolgung behauptete sich der jüdische Glaube an einen Gott. Diese Figur des Abraham hat auch im Christentum und im Islam eine große Bedeutung.

Doch wie leben religiöse Juden heute? Was ist eine Bar/Bat Mizwa? Und wie sieht eine Synagoge von innen aus? Dies sind nur einige Fragen, die in dieser Reihe beantwortet werden sollen.

Was müssen Sie zum Thema wissen?

Das Judentum – eine Schriftreligion

Im Judentum besitzt eine Sammlung von Schriften zentrale Bedeutung: der Tanach. Dieser besteht aus drei Büchern. Die Bestandteile des Tanach sind die Thora (Weisung), Nebiim (Buch der Propheten) und Ketubim (Buch der Schriften und Nachträge). Das wichtigste Buch ist die Thora, welche häufig als „Heilige Schrift“ bezeichnet wird. Sie ist die Quelle und der Mittelpunkt des religiösen jüdischen Lebens, ist Richtschnur für die religiöse und ethische Unterweisung. Die Thora besteht aus den christlich bezeichneten fünf Büchern Moses (oder Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri, Deuteronomium), die bei den Christen als „Altes Testament“ bekannt sind. Auch der Talmud ist eine wichtige Schrift. Er ist die rabbinische Auslegung der Thora und eine Art kommentierte Gesetzesammlung, die über Jahrhunderte zusammengetragen wurde.

Anders als bei den Christen gibt es keine festen Hierarchien in der Religionsspitze und auch kein Religionsoberhaupt. Auch die Vermittlung zwischen Gott und den Menschen durch Priester spielt nach der erneuten Zerstörung des Tempels ca. 70 n. Chr. keine große Rolle mehr. Die Gemeindevorsteher heißen „Rabbiner“ (kurz: Rabbi) und sind eher beratend tätig. Sie leiten das Gebet und beraten die Gläubigen in religiösen und privaten Angelegenheiten.

Symbole des Glaubens

Wohl am bekanntesten ist die Menora, da sie auch im Wappen des Staates Israel zu sehen ist. Dieser siebenarmige Leuchter hat seinen Ursprung in der Gründerzeit des Judentums. Mit diesem Leuchter wurde der Tempel erleuchtet und die Anwesenheit Gottes symbolisiert, denn für die Juden ist Gott das Licht. Die sieben Arme stehen für die sechs Tage der Schöpfung und den Ruhetag Sabbat.

¹ Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur der Begriff „Schüler“ verwendet.

Auf einen Blick

Jesus, Einstein & Co. – Prominente Juden

Baustein 1

Inhalt: **Prominente Juden kennenlernen**
Die Schüler finden heraus, wie man Jude wird. Anschließend setzen sie sich mit der Person Jesu aus christlicher Sicht auseinander und verstehen, warum ihn Christen als Messias begreifen.

- M 1** **Prominente Juden**
M 2 **Jesus von Nazareth – Ein Jude als Messias**
ZM 1 **Albert Einstein – Ein Meilenstein der Naturwissenschaft**
ZM 2 **Hilde Domin – Eine deutsche Dichterin jüdischen Glaubens**

Kompetenzen: herausfinden, wie man Jude wird, Jesus als Juden und Messias aus christlicher Sicht begreifen

Benötigt: Dokumentenkamera oder Beamer



Symbole und Feste im Judentum

Baustein 2

Inhalt: **Wichtige Symbole im Judentum**
Die Schüler verstehen die Bedeutung wichtiger jüdischer Symbole wie der Menora, der Mesusa oder der Thora. Sie suchen nach wichtigen Symbolen im Christentum.

- M 3** **Davidstern, Menora, Mesusa – Symbole des Judentums**
M 4 **Kippa, Thora, Tallit, Tefillin – Zeichen des Judentums**

Kompetenzen: Bedeutung wichtiger jüdischer Symbole verstehen, die Bedeutung der Thora erfassen

Inhalt: **Wichtige Ereignisse im Leben eines Juden**
Die Schüler lernen wichtige Ereignisse im Leben jüdischer Kinder bzw. Jugendlichen kennen und vergleichen diese mit der christlichen Firmung bzw. Konfirmation.

- M 5** **Beschneidung und Bar/Bat Mizwa – Wichtige Lebensereignisse**

Kompetenzen: die Beschneidung und die Bar/Bat Mizwa kennenlernen und verstehen, mit christlichen Traditionen vergleichen

Klagemauer und Synagoge – Heilige Stätten im Judentum

Baustein 3

Inhalt: **Heilige Stätten**
Die Schüler lernen die Geschichte und Bedeutung der Klagemauer kennen. Sie erfahren, wie eine Synagoge aussieht und welche Rituale es in der Synagoge gibt.

M 6 **Die Klagemauer – Eine heilige Stätte**

M 7 **Die Synagoge – Das jüdische Gotteshaus**

Kompetenzen: die Bedeutung der Klagemauer kennen, orthodoxe und liberale Juden voneinander unterscheiden, eine Synagoge kennenlernen

Baustein 4

Wie steht die katholische Kirche zum Judentum?

Inhalt: **Das Verhältnis zwischen Christentum und Judentum**
Die Schüler setzen sich mit der Erklärung der Kirche aus dem Zweiten Vatikanischen Konzil auseinander und verstehen die Verbundenheit zwischen dem Christentum und dem Judentum.

M 8 **Was sagt die katholische Kirche zum Judentum?**

Kompetenzen: die Beziehung zwischen katholischer Kirche und Judentum verstehen

Baustein 5

Antisemitismus damals und heute

Inhalt: **Juden im Nationalsozialismus**
Die Schüler beschäftigen sich mit dem KZ Auschwitz und diskutieren, wie es zu solch einer Massenvernichtung kommen konnte. Anschließend nehmen sie Anne Franks Leben in den Blick, lesen einen Ausschnitt aus ihrem Tagebuch und schreiben ihr einen fiktiven Brief.

M 9 **KZ Auschwitz – Endstation für 1,1 Millionen Juden**

M 10 **Das Leben der Anne Frank**

M 11 **Anne Frank – Ein Tagebucheintrag**

Kompetenzen: sich mit dem KZ Auschwitz auseinandersetzen und überlegen, wie man heute gegen so ein Verbrechen vorgehen kann, Informationen zu Anne Frank herausarbeiten, einen Brief an Anne Frank verfassen

Benötigt: Internetzugang

Inhalt: **Antisemitismus heute**
Die Schüler lernen einen Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus kennen. Sie diskutieren über den heutigen Antisemitismus und überlegen, wie man dagegen vorgehen kann.

M 12 **Bernhard Lichtenberg – Ein mutiger Kämpfer für die Juden**

Kompetenzen: über den Widerstand gegen Antisemitismus damals und heute sprechen



Prominente Juden

M 1

Aufgaben

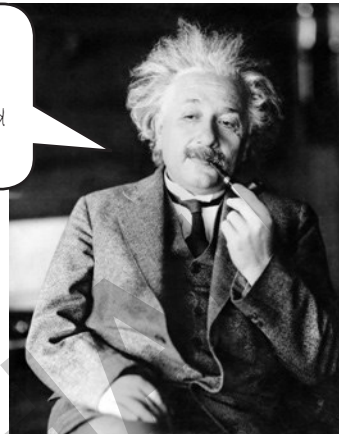
1. Kennt ihr die abgebildeten Personen? Was wisst ihr über sie? Tauscht euch aus.
2. Stellt Vermutungen an: Was könnten diese Personen gemeinsam haben?
3. Versucht, mit eigenen Worten zu erklären, wie man Jude wird.



Meine Mutter ist jüdin, ich selbst glaube aber nicht an Gott. Ich bin sozusagen ein „jüdischer Atheist“.

Daniel Radcliffe (Schauspieler)

Weil meine Eltern Juden waren, musste ich 1932 Deutschland verlassen.



Albert Einstein (Physiker)

Auch meine Mutter war jüdin.



Jesus (Stifter des Christentums)

facebook



Ich entstamme einem jüdischen Elternhaus.

Marc Zuckerberg (Facebook-Gründer)



Ivanka Trump (Unternehmerin)

Ich bin für meinen Mann zum Judentum konvertiert.

© Fotos: Radcliffe: © colourbox. Einstein & Zuckerberg: © picture alliance/AP Photo. Jesus: © Thinkstock/iStock. Trump: © picture alliance/REUTERS.

Kippa, Thora, Tallit, Tefillin – Zeichen des Judentums

M 4

Mit diesen sichtbaren Zeichen machen viele Juden ihren Glauben für alle erkennbar.

Aufgaben

1. Erkläre kurz die Bedeutung der Kippa und des Tallit.
2. Überlegt, warum es in Deutschland gefährlicher wird, die Kippa öffentlich zu tragen.
3. Fasse die Bedeutung der Thora in eigenen Worten zusammen.
4. Sucht in der Bibel die Stelle Dtn 11,18. Lest sie und interpretiert sie auf die Tefillin hin.



Die Kippa

Die Kippa ist eine kleine kreisförmige Kopfbedeckung, die männliche Juden aus Ehrfurcht vor Gott tragen. Die Kippa wird traditionell den ganzen Tag getragen; beim Gebet, beim Studium religiöser Texte oder in der Synagoge muss sie getragen werden.



Der Tallit und das Tefillin

Der Tallit ist ein rechteckiger Gebetsmantel aus weißer Wolle, Baumwolle oder Seide. An den Seiten befinden sich blaue oder schwarze Streifen und an den Ecken Fransen, welche Zizit heißen. Ihre 613 Knoten signalisieren die jüdischen Gebote, die 613 Mizwot. Der Tallit schirmt den Betenden von der Umwelt ab und erinnert ihn daran, dass auch Gott ihn umgibt und behütet.

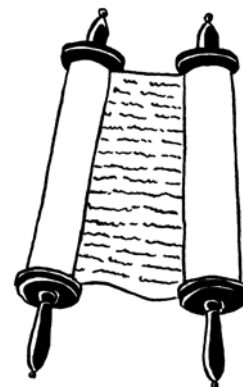
Zusammen mit dem Tallit legen viele, auch liberale weibliche Juden, die Tefillin (deutsch: Gebet) an. Das sind zwei lederne Schächtelchen und Gebetsriemen aus Leder, die die Gläubigen enger mit Gott verbinden sollen.



Die Thora

Thora bedeutet „Lehre, Gesetz“ und ist das Herz der jüdischen Bibel. Sie besteht aus den fünf Büchern Mose (AT) und erzählt von der Schöpfung, der Geschichte des Volkes Israel, dem Auszug aus Ägypten und der Wanderung durch die Wüste.

Die Thora ist eine Schriftrolle und wird auf handgemachtem Pergament aus der Haut koscherer („reiner“) Tiere verfasst. Die Thorarolle ist auf zwei Holzstäbe gewickelt, die als „Baum des Lebens“ bezeichnet werden. Die Thorarolle darf nicht mit bloßen Händen berührt werden; daher dient ein silberner Stab zum Lesen der heiligen Texte. An dessen Ende ist eine kleine Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger angebracht. Die Lesehilfe heißt „Jad“, was auf Hebräisch „Hand“ bedeutet.



Nach: <https://www.zentralratderjuden.de/judentum/symbole/>